

Table 4. *Continued*

Der gestrige Sonntag gehört zu den schönsten, die der Spätsommer und der Herbst bis jetzt gebracht haben. Auf's Herrnhell, klare Herbstnacht folgte ein prächtiger, sonniger Tag, wie mir solche um diese vorgerückte Jahreszeit selten erleben, wie man es im Sommersein so warm, daß man sich in den Räumen verstimmt glaubte. Die klare, reine Luft ermöglichte in den Gärten eine fleischliche, wie sie in den schönsten Sommertagen am besten zu vergleichen ist. Der Verkehr im Freien war denn auch gestern wieder besonders lebhaft. Auch auf den Ellenbäumen wurde ein sehr starker Verkehr verzeichnet. Die Weinorte des Rheingaus waren gestern besonders stark besucht, denn viele kamen eines richtig rumorenden Seebades fröhlich genuss zu genießen. Leider hat der nichts herrschende Frost während der letzten Tage die Gärten und die Weinberge in einen trübsamen Zustand versetzt. Im Freien waren 4-5 Grad Kälte zu verzeichnen. Im hohen konnte man noch gestern nachmittags Eistrümpfen an manchen Stellen beobachten. Am Morgen zeigte es sich, daß die Blumen, wie Georginen und Stiefmütterchen, sowie die prächtigen Blüthenblätter teilweise recht schwer gelitten haben. Im Stadtwald scheint ein größerer Schaden entstanden zu sein, den noch stehenden Kiefernbäume nicht zu rechnen zu sein. Nur, wo da und dort ein Knollen der stehenden Erde frei geworden, war er erlitten. Die Befreiungen in offenen Lagen sind nach der Ansicht der Landwirte und Händler vorerst möglichst zu vermeiden. Man überhaupte einen frühzeitigen Winter befürchtet, weil man in den landwirtschaftlichen Kreisen so viel als möglich, um die Winterarbeiten bald zu beenden.

Der Herr Reichs-Deputirter Herr v. S. im Reichstag, erhielt die
die Tapferkeitsmedaille.

In der Einfindung aus dem Bezirk betr. die Zahlungsbros-
für Frauen erhalten wir die amtliche Nachricht, daß viele
unarten hier schon längst gewährt werden.

zu Jahre Vaterländischer Frauen-Verein. Am 1. November ds. Js. fand der Vaterländische Frauenverein auf sein 50jähriges Bestehen zurückbilden. Unendlich ist das Segenswort der Nächstenliebe, das er in dieser Zeit hat auf den Gebieten der Säuglings-, Wöchnerinnen-, Alten-, Kranken-, Alters- und Armenfürsorge, ganz besonders auf dem der Kriegskrankenfürsorge und der Kriegsmobilitäten, so sehr hervorgebracht. So fehlen doch doch viele Frauen, die Vaterländische Pflicht es ist dem Verein durch ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. So möge denn der der heutigen Nummer der Zeitung recht guten Erfolg haben. Mögen recht viele Mitglieder anmelde und dem Verein zu dem Jubeltage ein glücklicher Tag zuwende beschert sein.

Der harte Besuch des gestern abend im Saale der Turnhalle Selbstschußverein gegebenen ersten der dieswinterlichen ständischen Abendes bewies von neuem, wie sehr Berlin mit diesen Veranstaltungen seiner die Kunst der Kunst erlangen hat. Im Beginn des wieder schön verlaufenden, dem auch Vertreter der beiden höchsten Offizierscorps, richtete der Vorsitzende des Vortragsausschusses Herr Michael's ein Wort des Grußes an die Erköhltenen und des an die Mitwirkenden. Besonders begrüßte er die Vermuthung in recht hartlicher Zahl sich eingeladen hatten. Er warf den kurzen Hinblick auf die seit dem letzten Abend — Mitte — erfolgten kriegerischen Ereignisse und betonte, daß nie in neun Kriege die Haltung der Heimaubewohner so lebhaft die Silberhandkraft unseres Volkes gefühlt und werde, dazu wollen auch die Kriegsende mit beitragen. In gehobter der Achter nach ehrend der großen Zahl von Ehren des Vereins, die ihre Treue gegen das Vaterland mit wohl bezeugt haben, desgleichen des kurz nach dem letzten verchiedenen Schachmeisters Herrn Admann. Die Anreden ehrten das Ansehen dieses treuen Freundes der Volks- und der auf dem Feinde der Ehre gefallenen Viedriger durch von den Stigen und fangen mit Begeisterung das Lied: „Lobland hoch in Ehren.“ Sodann nahm das Wort Herr K. e. m. n. a. n. Woboden zu seiner Ansprache: „Der Sinn liegt.“ Es sei deutlich, so laute er, nach dem Sinn des zu fragen, mitten im Krieg. Man bekommt darauf vielerlei Antworten. „Niel“ — in Deutschland wie im Ausland — meinen, es hat überhaupt keinen Sinn, er ist sinnlos. Die andere meint wie und unter gegenwärtigen Dasein können werden, es auf der Erde viel netter sein. Dieser Schachmeisterfrage habe mit dem Kriege abgemittelt. Die großen haben mit ihm ausgesprochen, daß es Güter für sie gibt, das will man alle Schachmeister aufzucht und in den Krieg. Das Ziel des Kriegeres ist das Aufheben der Kriege. Ein-gepunkt die Einzelnen gegen einander um den Futterplatz, der gegen Spitze später Staaten gegen Staaten, und jetzt in der einen Schritt weiter: Staatenbündnis gegen Staaten. Wohlthät haben wir in Zukunft die Vereinten Staaten Europa. Einmal aber wird die Welt organisiert, ein-heit. Die Entrothelung geht zur Auflösung des Kriege- ist das Groß des Kriegeres, daß er eine Stufe ist in der Welt. Wenn unsere Gründe sich annehmen, so lauter, in diesen Krieg um großer Gedanken willen: für die Frei- in Fortschritt. Die Kriege, so lauter.

vorant, die Kultur, so sei es ein unflüchtiger, un-
er, ein ungerechter Krieg. Mein, der Sinn des Krieges ist
die Freiheit gegen die Willkür eines Lebens; und
ist: Leben kommt nur aus Kampf, besteht sich nur im
und kann immer wieder nur im Kampfen gerettet werden.
des Krieges ist der, daß man für das Leben kämpft.
Boll für sein Recht kämpft, wenn ein Boll, das in seinem
in seinem Dasein bedroht wird, um seine Existenz kämpfen
ist der Krieg gerecht, heilig. Aufgabe der Staatsmänner
Leben des Volkes zu schützen, ohne daß es Krieg gibt.
um Völker aufzuheben, um einem andern das Leben zu
dann ist für dieses Boll der Krieg gerechtfertigt, ja dann
sein Sinn. Köhner bespricht dann die Gründe, die unsere
bedeuten haben, uns mit Krieg zu überziehen, und kommt
zu dem, daß diese Gründe sämtlich unflüchtig, unmoralisch
sind. Köhner der Völker war in seinem Leben bedroht. Ge-
wante dann noch aus das Los Deutschlands, wenn unsere
die Pflichten hätten vernünftlicher sein können, und kommt zu
dem, daß der Krieg weiter geführt werden müßte bis zum
um unser Leben als Boll. Alle Anwesenden verlorsten
sich der Vollständigkeit die hier nur in kurzen Abrissen
nehmen passenden, verständlichen Ausführungen des ge-
schickten und spendeten ihm langanhaltenden Beifall. Im
Darbietungen bei der Abend nach des Guten viel. Frau
Kaiser von hier sang mit frischer, bis in die höchsten
der Stimme, um Abend beglückte durch Traulich. So an
die die die aus dem Nachhager. Da mit alles nun ein
ist sehr später eine Reihe anmutiger kleiner Vieder folgen.
Abendung des Pionier-Regiments brachte in lobens-
werte vier Orchesteroratorien zu Gehör und Herz. Leht.
der Kapelle, streute durch einen Gegenorator, der zern-
Kriegsmann, das ich durch gehaltenes Spiel und gut
die Technik auszeichnete. Fräulein Birnbaum brachte
eine erstler und herrlicher Gedichte denen sie durch gute
und Leistung zu großer Wirkung verhalf, wobei die
Vorstellungen mußten sehr viel. Die zahlreich überbrachten
den durch teilweise sehr stürmischen Beifall ihre Anerkennung
und mit Ausdruck.

dem Armeeverordnungsblatt. Ziviltragen auf Mannschaften (Unteroffiziere und Gemeine) dürfen nur dann Zivilkleidung tragen, wenn die beurlauben-

W.B. Das Stellvertretende Generalkommando 18. Armeekorps weist wiederholt darauf hin, daß Geleude um Beurlaubung vom Heeresdienst (Reklamationen) nur in den allerdringendsten Fällen Berücksichtigung finden können, insbesondere, wenn die Arbeit des Reklamentierten zur Vermeidung eines auferlegten Zwangslandes bei wichtigen triegewirtschaftlichen Arbeiten vorerst nicht entbehrt werden kann. Etwas, eingehend zu begründenden Geleude (süd - abgelehen) von besonders zugelassenen Ausnahmefällen - nicht unmittelbar an das Stellvertretende Generalkommando, sondern an den Herrn Landeskommandanten der Ersatzkommission (Ersatzpräsident, Kreisrat, Landrat) zu richten. Reklamationen bei der Einberufung, bezw. nach Ausbannung eines Stellungsbelehren, sind gleichfalls unzulässig und müssen grundsätzlich abgelehnt werden.

Der Rhein-Wasserstand ist nach kurzem Fallen seit Wochen wieder im Steigen begriffen. Ein weiteres langames Ansteigen des Wassers mit dem Oberrhein gemeldet; doch dürfte bald wieder zurückgehen. Der Straßener See ist noch recht lebhaft. Der Rheinflaßstand des Jahres 1916 war fast Jahreszeiten der Hochflut zu haben, über der Wasserstand das ganze Jahr hindurch mit einer einzigen Ausnahme von wenigen Tagen im Juli über 1 Meter hoch und hielt sich einen großen Teil des Jahres sogar auf einer Pegelhöhe von 2 Meter, so daß die schweren Kaffsaue fast mit voller Ladung verkehren konnten. Dadurch konnte die Rheinschiffahrt einen ganz gemäßigten Teil unseres Winterverkehrs bewältigen und den durch den Krieg ohnedies stark in Anspruch genommenen Eisenbahnverkehr weitestgehend entlasten.

* Almonsburg. Dem Vorführenden der Lebensmittelkommission Mainz-Almonsburg, Herrn Hauptlehrer W. Krost, wurde von Sr. Maj. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein das Kriegs-Ehrenzeichen verliehen.

Die Kriegskirmseß. Der gestrige Sonntag war in Friedenseiten für viele Gemeinden im weinfrohen Rheingau und Rheinthalen ein besonders wichtiger, von der Jugend namentlich nach Wochen lang vorher bekehrter Tag. An diesem Tage wurde in zahlreichen Dörfern und Städtchen die Kirmseß gefeiert, bei welcher Gelegenheit es beständig überall besonders hoch herging. Heute, wo die Brot-, Fleisch-, Fett- und Eierkirmseß neben einem Duzend anderer Karmen die Herrschaft ausübt, kommt es uns die ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ vor, wenn wir uns im Geiste auf eine richtige Kirmseß zurückversetzen denken, wo der duftende Kuchen, die salzigen Braten und die delikaten Bratfische neben feinstem Geflügel aller Art uns für billiges Geld in reichster Auswahl zu Gebote standen, wo Lust und Frohsinn nach Jahres Mühen und Sorgen die Jung und Alt zu ihrem wohlverdienten Recht kamen. Die ganz anders sieht es jetzt an alten Kirmseßtage dort aus. An die Stelle der lärmenden Freude ist eine ruhige Ruhe getreten, an die Stelle des vornehmberückten überflüssigen strengen, weissen Nachhalten. Die kraftstrotzende männliche Jugend, die sich früher an diesem Tage mit den Dorfchören nach den Klängen der Musik im zierlichen Tanz wiegte, sieht sich unter dem drüllenden Donner der Geschosse im blutigen Kampftanze, oder schlummerig schon längst unter dem grünen Kanon. So hat der furchtbare Krieg auch dieses schöne, urzeitliche Volksfest, die Kirmseß, zu einem Tag ersten Gedenkens umgewandelt, das sich nun schon zum dritten Male in dieser Weltalt überholt.

In der Aufführung der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von H. Wagner gastierte Herr S. Jabolower in Berlin als Ritter Walter von Stolzing. Wenn das Spiel eines Künstlers auch eine gewisse Begrenztheit an sich hat und ein Gesang nicht durch blendenden Glanz trittreift, so weiß er doch seine Stimme einen tiefen Ausdruck zu erteilen durch mannigfaltige Variationen in Tonführung und Klangstärke. Seine Meistersingerlang er mit teilweise leidenschaftlich belehrender Bewegung noch zum Schluss der sehr anstrengenden Leistung konnte Herr Jabolower ebenso wie auf der Festspiele in Nürnberg, so auch auf der Bühne mit seinem feurig gelungenen Breiweide einen großen Sieg erringen. Alle Arten des Beifalls, dabei viele Blumen, fielen in Hülle und Fülle.

Herr Schorn aus Kassel verlierte nochmals sein Haus in dem Gastspiel auf Antifeldung und lung die Rolle des David. Die große Prüfungsszene für die Beidigung eines Künstlers zum David, das ist die Unternehmung des Jüngers Stolz in der Unterfingung, befand Herr Schorn zum laude — schaupielerisch, in David war ein recht bewachte, übermütiger Geleide, der die gefangene Bekehrung mit charakteristischen Gefen und Wiederrich ausstatter. Aber der geistliche Vertrag selbst konnte weniger befriedigen. In technischer Ausübung selbst konnte er nicht mehr, sondern an Stimme. Nur auf einem kleinen Interdium der unteren Lage bewmag er einen vollen, runden Brustton zu erteilen. Beim Steigen wird der Klang immer eingeschnürter, schließlich kann man fast nur stark notale, beengte und farblose Töne, ohne Ausdruck und Gehalt, hören. Wir müssen daher zu unternauern der unteren ersten absteigenden Intervalle bleiben, das war unsern feinen geistlichen Erfolg für Herrn Spas und auch seinen schmerzlichen Zunahme für die Bühne bedeuten kann. Besonders ungünstig für den Geist war allerdings der Umstand, daß seine Stimme den ganzen Abend über im Vergleich zu der offenen, klaren Stimme seines verarmten Stollgen Sackgasse stand.

Ein breiter Haß des Abends war Herr Johannes Jungs
 prägnant. Für den erkrankten Herrn Gahnd und auch für die
 des Goldschmieds Pogner. Herr Jung mußte eine langweilige
 merische Bühnenszene, unterstützt durch seine inoffizielle pramptige
 und seine sonore Stimme in völliger Betäubung des wirklichen
 der Wirkung von Herrn de Varano als Jungs Sachse, die
 in der als Gehen und Herrn v. Schenck als Besessener, die
 seine Meisterleistungen, dann die Vorstellung einen allwissenden,
 stehenden Verlust, dem das ausgereichte Haus sich bis zum erst
 in 12 Uhr erfolgenden Schluß mit Andacht hingab.

Biesbaden, 21. Oktober. Zum ersten Male: „Grote Jacobus“ (Deutsches Gebrüder 2. Teil), Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern) von Georg Hermann.

Wenn ein Romanist eine Fortsetzung bekommt, so begreift man die Verlängerung schon mit gewissen Gefühlen. Ein Stoff, der ausgenommen wird, niemals dadurch gewonnen. Häufig ist das den Lesern gewisser Gartenlaubnerromane, die zum Nachdenken bedauern, doch es schon aus ist. Das letzte aber gewiss Samstagabend niemand im Residenztheater. Dagegen wurde das Gegenteil fund. Schon der zweite Teil des Romans weist die Längen auf, nun erst das Schauspiel! Hier die hinhin durch erfüllender, fast einander gereichte Bilder, die jedoch den Aufbau der Handlung entstehen. Was ist uns Gefühl, soll uns ein dramatisierter Roman?

und die Aufführung war nicht darum, das Tempo floter zu machen. Sämtliche Darsteller schienen von der Langsamkeit des Tones angegriffen und verloren sich mehr und mehr darin. Frau Elsa in der Titelliste bewegte sich recht gracios in ihren Krinoline und zierge wunderhübsche Kleider aus der Biedermeierzeit — ein feilantes Spiel der launischen Göttin Mode — heute fast sehr modern anmuten. Aber sie war nur ein Weibchen Klippen, keine kleine Philosophin von Sanssouci. Herr Chan hatte auch mit seiner zweiten Rolle nicht viel Glück. Der Herr scheint eine gute Kraft für das moderne Konversations- zu sein. Aber der Salon des Herrn Nesselthier in „Jettchen“ war er nicht. Er blieb zu äußerlich. Dieser Dunkel Salon, ein warmepfindender Selbst. Herr Wälder als Köh- wüste nichts mit seiner Rolle anzufangen. Gute Topen da waren Herr Kleier (Pi), Herr Dugge als schlag- mer Kommissionsrat, Fräulein Suvari als Aletchen mit dem. Die. (Hannchen).

Die Ausstattung war fein abgetönt und wirkte stimmungsvoll.
was sagt das alles. Aus jedem Holz schnitt man feinen

mc. Wiesbaden. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise verurtheilt heute das Schöffengericht den Wollwarenhandler Karl Kirchner in Wiesbaden zu 10 Mark Geldstrafe. Der Mann hatte für Zwirnen, welche einen Höchstpreis von 25 Bfg. das Pfund haben, 35 Bfg. verlangt.

Die des Einflusses von Eltern und Buchstaben wird zur Zeit durch die Schulen systematisch betrieben. Die Mittel- und Volksschulen geben Klassenweise, heute diese morgen jene, an die Arbeit. Aber auch die höheren Schulen bleiben nicht zurück. Das fröhliche Realgymnasium hat seine Schüler auf kommenden Dienstag zu größeren Sammelreisen aufgeboten. Während die Volk- und Mittelschulen durchweg in den Waldungen der nächsten Umgebung bleiben, wird das Realgymnasium sein Ziel in einer weiteren Entfernung, an der Eisernen Hand hing. haben.

Schierlein. Nachdem die Abonnenten des „Schierleiner Tagblatt“ auf eine einseitige Zahl zurückgegangen waren, hat dieses am 1. Juli ds. Jo. kein Erscheinen gänzlich eingestellt. Die „Schierleiner Zeitung“ hat nunmehr die Verlagsrechte des „Schierleiner Tageblatts“ und damit die sämtlichen vorher geführten Titel dieses Blattes erworben.

fr. Dohrm. Einer Arbeiterfamilie wurden aus der Stallung zwei Schweine gestohlen und abgeschlachtet. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ic. **Stille.** Oekonomierat Franz Herber, eine in Winger- und Landwirthkreisen weit und breit bekannte Persönlichkeit, beging am Samstag, körperlich und geistig sehr rüftig, sein 70. Geburtstag.

Frankfurt. Die am Samstag in Frankfurt zusammengetretenen Nichtkonferenz, an der außer den Vertretern der staatlichen und kriegswirtschaftlichen Behörden der Regierungsbegriffe Wiesbaden und Kassel und des Großherzogtums Hessen Darmstadt auch Abgeordnete der größeren Städte teilnahmen, ist auch diesmal ergebnislos verlaufen. Die Vertreter der militärerzeugenden Interessenten streifte aus dem Frankfurter Wirtschaftsgebiet beharrten auf den Forderungen einer Erhöhung des Milchpreises frei Station des Simplingsortes von 24 auf 30 Pf. für das Liter bei einem Verkaufspreis an die Verbraucher von 38 bezw. 38 Pf. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Nun sollen die beteiligten Regierungen und die Landwirte nochmals vermittelnde Schritte tun.

Frankfurt. Nach der Polizeiverordnung über die Beleuchtung der Treppen und Mure bewohnter Grundstücke in Frankfurt, hat die Beleuchtung ohne Rücksicht auf die Jahreszeit bis mindestens zehn Uhr abends zu geschehen. Wie wir hören, ist jetzt beabsichtigt, die Beleuchtung auf neun Uhr festzusetzen.

Rudersdorf. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Dienstag auf der Bahn. In einem Abteil befand sich ein Gendarm mit neun Zucht-Gefangenen. Kurz vor der Einfahrt in den Tunnel, und zwar auf der Müllbrenner Seite, betrat der Gefangene den Abteil. Er hat dann noch da aus verflucht, indem er sich durch das Fenster zwangte, vom dem in Fahrt befindlichen Zuge zu entkommen. Der Gendarm gab auf den Entfugungsversuch des Gefangenen Abtheile einen Schuß ab, der den Flüchtling in die Brust traf. Der Gendarm zog hierauf die Wadkrempe und der Zug kam zum Stehen. Der Gefangene lag in den letzten Zuständen und verstarb.

Dorffeld. Die Strafkammer verurteilte den Inhaber des erdbegeheftetes Nag Kamberg wegen Ueberschreitung der Höchstmenge für Kartoffelmehl in einem Falle wegen vorläufigen Beschlusses zu 500 Mark und in mehreren Fällen wegen fahrlässigen Brandes zu 1000 Mark Geldstrafe.

Aus Rheinhessen. In den Preisnotierungen für die neuen Weine und die Trauben ist seit einigen Tagen statt der bisherigen stetigen Steigerung ein Stillstand, vielmehr sogar ein Preisrückgang zu verzeichnen.

Kartoffelagerung. Durch Versuche der Deutschen Kartoffel-
tation in Dablen bei Berlin ist erwiesen worden, daß die
Kartoffel, die in einem Raum unter 8 Grad Celsius liegt, die Eigen-
schaft verliert, eine Kartoffelschicht über den verlegten Stellen zu bilden,
während in wärmeren Räumen die Haulinien, die immer an
Kartoffeln haften, leichter in die Kartoffeln eindringen. Ein
solcher Saftverlängerer, der früher seine Kartoffeln an Privat-
leute geliefert und oft Klagen gehört hat, daß sie sich schlecht hielten,
sagt, wenn man den Klagen nachging, stülte sich meist heraus,
daß die Kartoffeln, namentlich in besseren Häusern in Kellern mit
Temperatur im 2. unter 8 Grad Celsius hielten, solche Kartoffeln
längen, in anderen Fällen ist es zweifellos und vom Gesichtspunkt
voller Ausnutzung der Bestände schädlich.

Das Händelbureau? und die gewerblichen Fortbildungsschulen.
 here's ganz andere, aber offensichtlich im Hamburger „Lauten-
 stück“ nachfolgendes Cieland: — „Wona kommt man endlich vor
 und hebt während der Striegezeit den Unterricht in der Fort-
 bildungsschule auf. Hier muß sich allerdings der Magistrat daran
 machen. — Hebrich leben die Arbeitskräfte, die Kinder erhalten
 mangelnde Aera, Schulden werden hundert, Geklagene werden
 Wunden vermerkt, nur der Gläubigerebene, der sozialen
 Seite der Sache hat auch eine Verhinderung, die am sehr eine große
 sein können, und bereit sind viel mehr wie in Arbeitsstätten
 gegenüber gegeben ist, etwas zu lernen, in den Fortbildungsschul-
 en zu bleiben. Bei dem gegenwärtigen allgemeinen Lehrer-
 mangel könnte man die Lehrer der Fortbildungsschule an anderen
 Orten beschaffen, das wäre viel weniger, als den Lehrmeistern
 ihre in Hamburg wichtigen Arbeitskräfte zu entziehen. Wir
 denken, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallt und wünschen, daß
 die Fortbildungsschule während der Striege aufleben.“

Marburg (Hahn). In Wetter verursachten spielende Kinder einen Zimmerbrand, bei dem das vierjährige Mädchen der Witwe verbrannte.

Reinhold. Der Hilfsbeamte Robe von der Sollenfertigungs-Reinhold des Hauptzollamtes Solingen ist mit einem Betrag M. 18 000, den er zur Reichsbank bringen sollte, geflüchtet.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
(Privattelegramme.)

Berlin. Zu den rumanischen Niederlagen schreibt die „Politische Zeitung“: 50 Jahre sind es doch aus einheitliche rumanische Staatswesen auf Grund der Hilfe des Pariser Kongresses gebildet wurde und schon nach dem ersten halben Jahrhundert ist sein Dasein oder doch wenigstens sein Gebietsumfang in Frage gestellt worden. Die Rumanen in Rumänien sind wohlwärtig, der Treubruch ist bestraft. Einmarsch in Siebenbürgen war nur deshalb gelungen, weil eben diesen Vögen Bratianus und seines Königs eine Täuschung den Zeitpunkt der Kriegserklärung herbeizuführen vermocht.

Berlin. Die in verschiedenen Blättern hervorgehoben wird, sehen sich die halbamtlichen Pariser Organe, Norwegen zum ständigen Widerstand gegen die deutschen Unter-
 vorforderungen aufzumuntern.

Berlin. Im „Vormärts“ schreibt Stämpfer: Wir schüt-
ten Friede nicht ab. Er war kein Dube, aber er war ein
Mann, der unter den Aufgaben politischer Arbeit in Schwer-
zeit, denen er nicht gewachsen war, selbstgütig zusammenbrach. Er
sah der Untertan. Erst seine wahre Tat stellt ihn außerhalb
Reihen der Partei.

Königliches Theater.
Montag, 23. Oktober, 7 Uhr, Ab. II. Die Riebelungen (I. u. II. Teil).
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Dienstag, 24. Oktober, 7 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement!
 Zweites und letztes Gastspiel des Kgl. Kammerjägers Herrn
 Hermann Jachowicz von der Kgl. Oper in Berlin: **Margarete.**
 Gast: Herr Kammerjäger Jachowicz als Gast.
Kleines Theater.
Montag, 23. Oktober, 7 Uhr, Kuglerbühne.
Dienstag, 24. Oktober, 7 Uhr, Henriette Jacoby.
Vermischte Mitteilung für die Zeit vom Abend des
23. Oktober bis zum nächsten Abend:
 Bistig bis heiter, trocken, etwas milder, in höheren Lagen
 geringer Nachtfrost.

Anzeigen-Teil.

Betr. Fischverkauf.
 Wir machen darauf aufmerksam, daß die zum Verkauf kom-
 menden Karpfen lebend verkauft werden und zwar nur an hiesige
 Familien zum Verzehren im eigenen Haushalt. Zur Kontrolle ist
 deshalb die Lebensmittelliste vorzulegen. Händler sind un-
 dingt ausgeschlossen. Morgen Dienstag werden nur die feil be-
 stellten Fische verkauft.

Betr. Geflügelverkauf.
 Es ist ein Eisenbahnwagen lebendes holländisches Geflügel für
 die Stadt unterwegs, welches zum Selbstkostenpreis abgegeben
 werden soll. Derselbe wird etwa 5 Mark das Kilogramm für alte
 Hühner und etwa 5.20 Mark das Stück Junghühner betragen. Wir
 erlauben Bestellungen an uns einzureichen.

Betr. Gemüseverkauf.
 Heute oder morgen trifft ein Wagen belgischer Blumenkohl
 ein, welcher zum Selbstkostenpreis abgegeben werden soll, der sich
 auf 50-70 Pfg. pro Kopf stellen wird.
 Außerdem gelangt folgendes frisch eingetragenes Gemüse zum
 Verkauf:

Beikohl zum Einmachen 5.50 Mark der Zinner, 1 Pfd.
 6 Pfg., Kürbis 12 Pfg. das Pfd., Kartoffel 12 Pfg. das Pfd.,
 Weiße Rüben 10 Pfg. das Pfd., Rote Rüben 10 Pfg. das Pfd.,
 Kohlrabi 7 Pfg. das Pfd., im Zentrum alles 1 Mark billiger.

Verkauf von Fischmarkt (Geflügel für Fischmarkt). Die Rhein-
 Mainische Lebensmittelliste läßt für die ihr angeschlossenen Ge-
 meinden eine ganz vorzügliche Fischmarkt vorbereiten, welche im
 Geschäft der Fischmarkt sehr schnell und sofort genutzbar ist,
 aber auch in jedem Hause warm gemacht als Beilage zum Ge-
 müse verbraucht werden kann. Dieselbe kommt in der Stadt
 Lebensmittelliste zum Verkauf. Der Preis derselben je nach dem
 Kaufpunkt der Fische, der beträgt in dieser Woche (Selbstkosten-
 preis) das Pfd. 3 Mark.

Biebrich, 23. Oktober 1916. Der Magistrat. Post.

Betr. Lebensmittelvergabe. Für diese Woche kommen von
 morgen Dienstag ab in den bekannten Kolonialwarenhandlungen
 Bohnen das Pfd. zu 40 Pfg., Grieß das Pfd. zu 45 Pfg. zum
 Verkauf, und zwar von jeder Sorte 100 Gr. auf die Person. — Ab-
 schnitt 1) der Karte. — Die Ausgabe der Margarine an die Händler
 erfolgt ebenfalls morgen von 9 Uhr vormittags ab in unserem
 Lager Armenstr. 2. Der Verkauf findet aber erst nach Mitt-
 woch ab statt und zwar entfallen auf jede blaue Karte 50 Gr., auf
 die orangefarbene 25 Gr. — Abschnitt 2)
 Biebrich, 23. Oktober 1916. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Betr. Wurstverkauf. Heute nachmittag von 5 Uhr ab findet
 Wurstverkauf für den 2. und 3. Bezirk in den Geschäften von
 Schmidt, Wilhelm-Rolle-Straße, Remich, Mainzer Straße und in
 der städtischen Lebensmittelstelle, Kaiserstraße 10, und zwar in fol-
 gender Reihenfolge statt: von 5-6 Uhr für die Buchstaben D bis
 J, von 6-7 Uhr für die Buchstaben K bis Q, von 7 Uhr für die
 Buchstaben R bis S. Außer der Fleischkarte ist auch das Lebens-
 mittellisten vorzulegen.
 Biebrich, 23. Oktober 1916. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Petroleum für Heimarbeit und Landwirtschaft. Die Ausgabe
 der Petroleummarken zum Zwecke der Heimarbeit und Landwirt-
 schaft findet morgen Dienstag, den 24. Oktober 1916, vormittags
 von 9-12 Uhr und Mittwoch, den 25. Oktober 1916, nach-
 mittags von 3-5 Uhr im Zimmer 23 des Rathhauses statt. Da wir
 nur eine sehr geringe Menge von Petroleum zur Verfügung haben,
 machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur diejenigen
 berücksichtigt werden können, die eine Bescheinigung vom Arbeit-
 geber als Heimarbeiter vorlegen oder Landwirtschaft betreiben.
 Ferner findet morgen Dienstag, den 24. Oktober 1916, vormittags
 von 9-12 Uhr, und Mittwoch, den 25. Oktober 1916, nach-
 mittags von 3-5 Uhr, in der Kasse der städtischen Bauverwaltung
 die nötigen Kaufscheine zu vertheilen, bitten wir vorliegendes genau zu
 beachten.
 Biebrich, 23. Oktober 1916. Der Magistrat (Bauverwaltung).

für den Monat Oktober haben nur noch
 wenige Tage Gültigkeit. Kaufen Sie
 deshalb bald Ihre 250a

Seifen- Fein-Seife
 Keine K. A. Ware
Karten 1 Stück 48 Pfg. 3 Stück 2.40 Mk.
Mohren-Apotheke Mainz
 Nebenstr. 10 gegenüber Tiers

Musikharmonikas
 in großer Auswahl, sowie
Mandolinen, Zithern usw.
 empfiehlt
Fr. Wilh. Druser
 Kaiserstr. 20,
 Rein Baden. Verkauf von 11 Uhr
 abwärts an und Sonntag.

Herzliche Bitte!
 um Kleider aller Art, Schuhe
 u. Stiefel für Männer, Frauen
 und Kinder.
 Abzugeben: Geschäftshaus, Wiesbadener Straße 52.
 Der Vaterländische Frauenverein.
 Der Ortsausschuß für Kriegslieferung.

Die Kirchenrechnung pro 1915/16
 liegt von heute an bei Herrn Kirchenrechner
 Adolf Krupp 14 Tage zur Einsicht offen.
 Biebrich, 23. Oktober 1916.
 Der Kirchenvorstand der St. Marienplargemeinde.
 J. H.:
 Nikolai, Pfarrer.

Schöne Auswahl in fertiger Damenkleidung jeder Art
 sowie in **Kleider- u. Blusenstoffen** zu günstigen Preisen
G. Allmayer,
 Wiesbadener Strasse 31. Telefon 380.

Todes-Anzeige.
 In tiefstem Schmerz zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten
 an, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Frau Friederike Jung Wwe.
 geb. Christ
 vorgestern abend plötzlich und unerwartet im Alter von 79 Jahren in die
 Ewigkeit abgerufen wurde. Um stille Teilnahme bitten
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Jung.
 Biebrich (Postalmühle), den 23. Oktober 1916.
 Die Beerdigung findet morgen Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
 des hiesigen Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des
 Heldentodes unseres innigstgeliebten, einzigen Sohnes und
 Bruders, unseres Enkels, Neffen und Veters lag herzlichsten
 Dank
Familie Lehrer Roth.
 Biebrich, den 21. Oktober 1916. 1276

Danklagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
 scheiden unserer lieben Entschlafenen
Karl und Maria Fraund
 lagen wir Allen, insbesondere der Firma Dyckerhoff & Söhne,
 sowie seinen Mitarbeitern hiermit unseren herzlichsten Dank.
 Ebenso danken wir für die schönen Kranz- u. Blumenpenden.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Philipp Mohr.
 Biebrich, den 23. Oktober 1916. 1279

Danklagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
 Hinscheiden unserer lieben Mutter
Hedwig Bleichardt
 lagern wir unseren innigsten Dank
Familie Franz Bleichardt.

Ev. Kirchengesangsverein.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß morgen Dienstag abend
Gesangsstunde
 stattfindet. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend
 gebeten.
 Der Vorstand

Heikisch, leibered
Mädchen
 für Hausarbeit zum 1. Novem-
 ber gesucht.
 S. Maier, Armenstr. 11.

2 möbl. Zimmer
 auch einzeln zu vermieten.
 Kaiserstr. 15, 2.
Wohnung 1. Seitenb.
 ebener Erde (Was u. Keller) zu
 verm. Kaiserstr. 17.
**Kellerkammer 5 St. eine ab-
 geschlossene**
2 Zimmerwohnung
 im Seitenbau zum 1. Nov.
 zu vermieten.
 11b. Wiesbadener Str. 10b.

2-Zimmer-Wohnung
 in bestem st. Wohnbez. Ma-
 bauch 10, im Laden. 11a.
Kleine Wohnung
 2 Zimmer u. Küche zu ver-
 mieten.
 Weinstraße 12.
2-Zimmer-Wohnung
 im Seitenbau zu vermieten.
 Kaiserstr. 11.
 Der sofort wird
1 großes od. 2 kl. Zimmer
 zum Umverleihen von Möbeln
 gesucht.
 Angebote mit Preis unter
 250 a an die Geschäftsstelle 11.

Quittentenne
 an haben in der
Hof-Apothek.

Prima Rollmops
 Zisch 30 und 32 Pfennig.
 Carl Gruber, Biebrich.
Garrenhof ab 11. oder 12.
 an wachern gelocht.
 Wache unter 1245 an
 die Geschäftsstelle 11.

Solide Arbeiter
 gesucht. 1287
Tageslohn 6 Mk
Koulsen & Heberlein
Schumann gefucht
Drexel, Holzhandl.
Tüchtige
Arbeiterinnen
 sucht
H. & I. Chem. Produkte.
 Schillerstr. 1284
 Zum 1. November leibered
Monatmädchen gefucht.
 Paul, Kaiserstr. 1, 2, 3.

Sauberes Mädchen
 in der Kasse 11. Biebrich.
 Wiesbadener Str. 10, 1. 1285
Monatmädchen
 oder Frau vormittags gefucht
 Frau Schreiber
 Wiesbadener Str. 11, 2, 3.

Tüchtige
Monatfrau gefucht.
 Maria Zehrer,
 Friedrichstraße 6, 1.
 Auf halbtägiger eingeordnet

Mädchen
 erhalten Heimarbeit bei
Johann Altmeyer,
 11b. 11. 11b. 11b.
 Wiesbaden, Rheinstraße 11.
Kohlen
 Puchstein 1, 11. 11b. 11b.
 und C. 11b. 11b. 11b.
 Union u. C. 11b. 11b. 11b.
Fritz Clouth,
 Bernier 1 u. 2. 11b. 11b.

Ein Anzeigenverein, der die Mitglieder des
 Vaterländischen Frauen-Vereins in einem
 5. Was ist und was tut
 ein Zweigverein?

Ein Zweigverein vereinigt die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins in einem förmlich beglaubigten Bzirt. Jeder Zweigverein bestimmt selbständig sein Arbeitsgebiet, seine Hilfsträfte und die Verwendung seiner Mittel. Alle seine Erzeugnisse und Aufwendungen müssen eigenen Vereinsrichtungen und Vereinszwecken dienen.

Aufgabe aller Zweigvereine ist planmäßige Vorbereitung ihrer Kriegstätigkeit.

Wo ein Zweigverein fehlt, begründen ihn zehn ordentliche Mitglieder durch Annahme einer vom Hauptvorstande zu bestätigenden Satzung.

Jede unbescholtene deutsche Frau oder Jungfrau ohne Unterschied des Glaubens und Standes.

Die Mitgliedschaft wird durch Eintritt in einen Zweigverein erworben.

Ordentliche Mitglieder müssen nach Kräften für die Vereinszwecke tätig sein und zahlen sabunamäßig bestimmte Jahresbeiträge. Außerordentliche Mitglieder entrichten beliebige Jahresbeiträge.

Er bereitet seine Arbeitslosigkeit vor und bildet Schwärmer, Hülfschwärmer und Helferrinnen vom Nothen Kreuz aus. — Er pflegt die Wäckerin und den Säugling, behütet das Kind, erzieht die Jugend und macht sie tüchtig für Haushalt und Beruf. — Er bekämpft Seuchen, pflanzt Mitle, Krankheit und Noth, unterdrückt Arme und Hülfskoloniale. — Er treibt Arbeiterfursorge, fördert das Volkswohl auf allen Gebieten und leitet dem Staate bei Nothständen seine verlässliche Unterleumdung.

Werke der Nächstenliebe zu üben und dem Vaterlande zu dienen ist ihm Pflicht und Ehre.

Sie muß Mithalied sein und Mithalied wirken;
 Sie muß den Geist des Vaterländischen Frauen Vereins
 in sich aufnehmen und nach dem Vorbilde unserer
 Kaiserin Herz und Hand in seinen Dienst stellen.

Das Vaterland ruft!
**Deutsche Frau,
erfülle Deine Pflicht!**

- Bleib**
Erkheim
logen. —
franken fr
Wochenber
Wegen D
- Notations-**
W 249.
- Am blutige
mischen von
men Hinger
nte der glän
208. Am
W e f
Heer
- Mit unwe
nlicher Kampf
Vom Nach
lichen Ce Sa
Kancourt d
Unsere tap
Killerie un
Stellungen
Sally ist d
weisen Ein
schlich der
Herdeil des
ist dort be
des Feinde
ung gelegt
- Heiligen H
all.
- Nabe der A
redigkeit.
22 feindliche
abgeschossen
n. Hauptma
nach Frankl
Flugzeuge d
thringen mi
den, wohl
tere infolge
in Cafe.
- Defili
front des G
- hüher zeitwe
hl durchgef
Beitzer der
des Gen
eine Aender
n roie 560 7
- Ball
Heeresgru
- h strömende
nrmündlich
n in der Po
linie öffent
nlich so di
n, n.
dem Hufe
- n Marine;su
n Feindes,
nmerachtet z
- M a
Gerna-Bog
nrich des T
- rich des W
n der de
er Erste G
- z. Berlin.
ste im Ang
n Jakeln.
n angestrich
n 22. Oktob
den Bahnhof
den erfolge
- ver Österrei
Wien, 23.
- nt des M
n Königl.
n gelang
ntons des
- veitliche Nat
n von den
kommen ge
lebaltam: 7
- 3e
n tütenländl